

gänsefüßchenfreundliche „die unsrige“ schmerzlos streicht. Sie verderben ihr die Konjunktur, letzter Wortführer der geistig fallierenden Gesellschaft, der gegenüber Jugend diesen ganzen „tierischen, wilden, irrsinnigen Haß“ derer von „drüben“ hat. Ihre „echt männliche Freiheit“ glauben wir nicht. Für uns ist Ihr Fall ganz hoffnungslos.

René Schickele — hätten Sie geschwiegen. Es „taut“ bei Ihnen? „Der Pfarrer, der Lehrer steckt den Kopf durch die Tür oder sonst ein Studierter, der in einem soliden Haus wohnt, und da steht wahrhaftigen Gottes ein Handwerksbursche — mit einem Buch in der Hand.“ Und das Buch hat er von René Schickele, der junge, deutsche Betteldichter. Daß Lehrertöchter und der Herr Landrat ihm freundlich kommen. Oh, behalten Sie Ihr Buch, René Schickele. Sie mußten gut gegessen haben, als Sie so launig waren.

Ein dritter hat die „individuellen Belanglosigkeiten satt.“ (Kollektivistisches Muß?) Er geht sogar „so weit, das Leben für wichtiger als das Dichten zu halten.“ Der Superkluge. Zu wem sprechen Sie, Josef Ponten? Die Jungen sagen Ihnen für nichts dies: Schreiben Sie um der Menschheit willen diese Kriegsepopoë (aber nichts vergessen!), beendet, wenn nötig, im „Zuchthaus“. „Wäre es nicht das ordnungsgemäße (zeitgemäße!) Abenteuer eines Berufstätigen?“

Die Ausbeute aus den restlichen Ermunterungen ist nicht belangvoller, aber weniger peinlich.

Bestätigt ist: Daß diese Generation das „Experiment“ mit den Jungen weder machen kann, will, noch soll. (Abgesehen davon, daß die Namenlosen ein verdammt schlechtes Geschäft sind.)

Anton Betzner.

\* \* \*

Mir scheint die Parteiung Alter-Jugend nichts als unklarer Ausdruck zu sein für den ernstesten Gegensatz Vergangenheit-Zukunft. Denn gewiß sind Heinrich Mann und Shaw jünger als Unruh, Klaus Mann und Bronnen. Keiner — außer Heinrich Mann — hat von den sechs Ehrwürdigen, die zu einer ihnen kaum bekannten Jugend sprachen, mit seinen wohlgemeinten Worten anderes erweisen können, als daß er im sachlichen Sinne wirklich alt ist. Keiner zeigte Wissen von dem, worauf es ankommen wird. In Zukunft.